

Steigerungs- Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Karl Fried. Steinmann, Landwirth in Rönningen, Montag, den 10. August d. J., Vormittags 8 Uhr im Gemeindegemeindezimmer in Rönningen nachbeschriebene Liegenschaften mit dem Anfügen öffentlich versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag auch nicht geboten wird, als:

Lagerbuch Nr. 42.
Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schweinefläße, nebst 5 Ar 49 Meter Hofraithe und 3 Ar 90 Meter Gaisgarten unten im Dorf an der Landstraße, taxirt 5000 M.

Lagerbuch Nr. 2364.
8 Ar 76 Meter Weinberg und Rain auf der Krottened, taxirt 350 M.

Lagerbuch Nr. 3420.
12 Ar 76 Meter Acker in der Dürrmatten, taxirt 600 M.

Lagerbuch Nr. 2627a.
11 Ar 2 Meter Acker auf der Krottened, taxirt 300 M.

Lagerbuch Nr. 3642.
20 Ar 70 Meter Wiesen im Bollengrün, taxirt 800 M.
Summa 7050 M.
Emmendingen, 15. Juli 1891.
Gr. Notar: Weyler.

Bauarbeiten- Vergebung.

Die zum Neubau eines Spritzenhauses, zwei neuer Aborte, sowie Reparaturarbeiten am Schulhaus der Gemeinde Maled erforderlichen Arbeiten sollen im Ganzen oder getrennt im Afford vergeben werden:

- Die Arbeiten sind veranschlagt:
1. Maurerarbeit . . . 512 Mt.
 2. Zimmerarbeit . . . 334 "
 3. Steinhauerarbeit . . . 388 "
 4. Blechernerarbeit . . . 66 "
 5. Schlosserarbeit . . . 17 "
 6. Glaserarbeit . . . 50 "
 7. Tapezierarbeit . . . 18 "

Plan, Vorschlag und Bedingungen sind bis zum 27. Juli d. J. S. bei dem Bürgermeister in Maled zur Einsicht aufgelegt, am welchem Tage Vormittags 9 Uhr die Eröffnung der Angebote stattfinden wird. Maled, den 17. Juli 1891.
Bürgermeister Gutzahr.

Gesucht

wird ein braves ehrliches Mädchen in eine Wirthschaft im Oberland. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Maler-Gesuch.

Zwei tüchtige Anstreicher finden sofort dauernde Beschäftigung bei Herm. Stöhr, Maler.

Realschule Freiburg. Der Schlußakt

und in Verbindung mit demselben die 50 jährige Stiftungsfeier der Realschule (früheren höheren Bürgerschule) wird
Donnerstag, den 30. Juli, Vormittags 9 1/2 Uhr, in der städtischen Kunst- und Festhalle abgehalten werden. Wir laden hierzu alle Freunde und Gönner der Anstalt, insbesondere aber die ehemaligen Schüler derselben höflichst ein.
Freiburg, den 18. Juli 1891.
Großh. Direction.

Adler-Saal. Mittwoch den 22. Juli, Abends 8 Uhr Vortrag Westmark

15 Monate unter den Menschenfressern am oberen Kongo und die Stanleylandale. Karten zu haben in A. Dölter's Buchhandlung und gegen 20 Pfg. Erhöhung an der Kasse. (Schüler 50 Pfg.)

A. Herrmann'sche Konkursmasse Emmendingen.

Da sich kein Käufer für den ganzen Waarenvorrath eingestellt hat, wird der Laden vom kommenden Freitag während 8 Tagen geöffnet und sämtliche Artikel 25% unter dem Ankauf abgegeben.

Es ist somit Jedermann Gelegenheit geboten, um wenig Geld die vortheilhaftesten Einkäufe zu machen.

Werktags ist das Geschäft von 7 bis 12 und von 1 bis 7 Uhr, Sonntags von 11 bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Die Konkursverwaltung.

Von heute an habe ich die Thätigkeit meiner Bahnpraxis wieder aufgenommen.
Sprechstunden: Morgens von 9—11 Uhr, Nachmittags von 2—5 Uhr.
Amalia Zipfel.
Kaiserstrasse 48, Freiburg.

la. Portland-Cement und Gyps
bei Bezug in Wagenladungen zu Original-Fabrikpreisen empfiehlt unter Garantie bester Qualität die Baumaterialienhandlung **Simon Veit,** Emmendingen.

Druckarbeiten aller Art, bei billigster Berechnung, empfiehlt **A. Dölter's** Druckerei.

Bekanntmachung.

In dem A. Herrmann'schen Konkurs soll eine Abzugsvertheilung erfolgen: Dazu sind 28 489 Mt. 28 Pfg. verfügbar. Zu berücksichtigen sind 800 " — " bevorrechtigte und 92 298 " 50 " nichtbevorrechtigte Forderungen
Emmendingen, 22. Juli 1891.
A. Rehm, Konkursverwalter.

An die preisgekrönte Emmendinger Stadtmusik.

Ihr mini werthgeschätzte Gäß!
I wünscht Glück zum Lorbeerkranz, De ihr erobert ihn mit Glanz, An unsrem hies'ge Musikfest.
Früh ruf ich noch zum Tebewohl: "Auf Wiederseh' e andermol!"
Mühlheim, den 20. Juli 1891.

Carl Muser
zur deutschen Eintracht.

Steinbrecher-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem finden 4—6 geübte Steinbrecher bauende Beschäftigung (Winterarbeit).

H. Meurer, Baumeister, Lahr.

Warme Bäder und Douchebäder

werden auch während des Nachmittags täglich abgegeben.

Frau Schöpflin.

Man verlange nur Hermann's Gühneraugen-Zod!

(Sapo) Erfolg sicher! Nur echt bei G. Fischer, Friseur, Emmendingen.

**la. buchene
Holzfohlen**
in vorzüglichster Qualität bei **Simon Veit,** Emmendingen.

Schwarze Seidenstoffe
zu Kleibern unter Garantie, vorzügliche Qualitäten sind fortwährend in reichlichem Assortiment vorrätzig. Muster auf Wunsch sofort franko.
Freiburg i. S. Julius Bollag, Salisstraße 6.

Pergament-Papier
zum Ueberbinden von Einmachgläsern empfiehlt **A. Dölter.**

Erst eint:
Dienstag, Donnerstags und Samstag mit der illustrierten wöchentl. Beilage „Gute Geister“. Abonnementspreis vierteljährlich M. 1. 25.

Hochberger Boten

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Nr. 87. (Erstes Blatt.) Emmendingen, Samstag 25. Juli 1891.

Bestellungen auf den „Hochberger Boten“ für die Monate August und September können bei allen Postanstalten und Landbriefträgern gemacht werden. Die Expedition d. Blattes.

Am 25. Juli 1807 wurde der Grundstein zu der deutschen Wehrkraft gelegt wie wir sie jetzt kennen, zu jener Schutzwand des Reiches, die sich aus „dem Volke in Waffen“ zusammensetzte, die von den Befreiungskriegern an bis heute sich als siegreich gegen Angriffe der erobringungsstrebenden Feinde bewährt hat. Am genannten Tage wurde die Militär-Reorganisations-Commission unter dem Vorsitz von Scharnhorst gebildet. Dieser Mann, der sich durch Talent, Muth und Umsicht unter äußerem Druck und Entbehrung vom niederen Stande eines Bauernsohnes emporgearbeitet hatte, der neben den höchsten Tugenden des Soldaten, Kühnheit, Vorsicht und Entschlossenheit, das kindlich einfache Wesen eines freundlichen, wohlwollenden, von jeder unreinen Leidenschaft freien Mannes besaß, saß in Verbindung mit Gneisenau, Großmann, Boyen und Clausewitz das preussische Heereswesen gänzlich um. An die Stelle der geworbenen Söldnertruppen trat die allgemeine Wehrpflicht und die verborgene Kraft der Landwehr; das Ehrgefühl des Gemeinen wurde durch Eröffnung der Offiziersstellen für Alle und durch Abschaffung entehrender Strafen geweckt. Von welcher ungeheurer sittlichen Bedeutung die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht sein würde und mußte, das hat man erst später klar erkannt. Scharnhorst gebührt das Verdienst, diese Bedeutung von vornherein voll gewürdigt zu haben.

Vor 25 Jahren bereits, am 26. Juli 1866, wurde der Grund gelegt zu dem deutsch-österreichischen Bündnisse, das im Verein mit dem italienischen uns und Europa den Frieden sichert. Denn an jenem Tage, an dem es zu dem Präliminarfrieden zu Nikolsburg kam, war es die weise Vorsehung des nachmaligen Kaisers Wilhelm, die einem späteren Bündnisse Vorschub leistete. Der König verzichtete mit weitem Blick und wackerer Gesinnung auf die nutzlose Genugthuung eines Einzugs in Wien, welcher dem berechtigten Stolze Oesterreichs eine unheilbare Wunde geschlagen und die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen nach dem Kriege auf lange Zeit unmöglich gemacht haben würde. Der Kaiser von Oesterreich erkannte in dem Frieden die Vereinigung des lombardisch-venezianischen Königreiches mit dem italienischen, sowie die Auflösung des bisherigen deutschen Bundes an und gab seine Zustimmung zu einer Neugestaltung Deutschlands ohne Beteiligung des österreichischen Kaiserstaates. Er übertrug die durch den Wiener Frieden erworbenen Rechte auf die Herzogthümer Schleswig-Holstein an Preußen. Sachien wurde auf Oesterreichs Wunsch in seinem Territorialbestand belassen und zahlte 10 Millionen Taler Kriegskosten. Die übrigen Territorialveränderungen — sie wurden nicht einzeln genannt und betrafen die Vereinigung Schleswig-Holsteins, Hannovers, Kurhessens und Frankfurts mit Preußen — erkannte Oesterreich an, bezeugend das engere Bündnis, welches die Staaten nördlich der Mainlinie schloßen, sowie den Verein, den die außerhalb dieses Bündnisses stehenden süddeutschen Staaten bilden würden. Oesterreich verpflichtete sich endlich zur Zahlung von 40 Millionen Taler Kriegskosten, von denen jedoch 20 Millionen für die Forderungen Oesterreichs aus dem Schleswig-Holst. Kriege und für die Verpflegung der preussischen Truppen abgerechnet wurden. Nach diesem Frieden gab es keinen deutschen Bund und keinen Frankfurter Bundestag mehr.

Eine improvisirte Revolution kann man die vom 27. Juli 1830 nennen, wie sie nur in Frankreich, in Paris, imdäglich ist; am Tage vorher dachte man noch nicht an Gewaltthaten und drei Tage später war der Thron Karl X., des Bourbonen, gestürzt und der König von Frankreich auf der Flucht. Schuld an der

Blitzschwaben und Kühmelker oder Die Schweizer vor Waldschut. Geschichtliche Erzählung aus dem Jahre 1468. (Fortsetzung.)

„Ich habe für meine Sünden gebüßt,“ fuhr der Greis fort. „Du weißt recht wohl, was für ein schlimmer Mensch ich war. Der Streit mit Deinem Sohne beirathete, schuf in meinem verstockten Sinn eine Wendung. Ich habe für mein böses Sündenleben gebüßt; gab mir auch alle Mühe, Deinen Sohn wieder aufzufinden, um den Dir zugefügten Kummer zu lindern. Meine Schuld ist's nicht, daß ich ihn nicht gefunden habe.“
Der Herr von Blumencamp hörte dem Greiten verwundert zu. „Auch Du hast nach Deinetz umfonst geforscht,“ sagte er. „Ich glaube bestimmt, daß er nicht mehr unter den Lebendigen weilt. Aber was führt Dich in diesen unruhigen Zeiten aus Deiner Einsamkeit heraus?“
„Die Luft nach Thaten und der Haß gegen die Eidgenossen, der bei mir so tief sitzt, daß ich kein Gebet und kein Bittgewand auszufließen vermöchte. Ich möchte mein altes Handwerk wieder aufnehmen und unter Oesterreichs Fahne gegen die Schweizer kämpfen!“ Die verwelkten Züge des Mannes färbten sich roth bei diesen Worten und aus den blauen Augen blühten Muth und Entschlossenheit.

„Wohlan!“ sagte Waldschut von Blumencamp, „ich will Dein Vorhaben nicht tadeln; wenn Du nur noch die Hälfte des Lebensmuthes hast, der Dir ehemals eigen war, so kommst Du uns gute Dienste leisten. Komme mit, ich will Dich beim Kommandanten nach Belieben eine Wohnung aussuchen, denn in der Ruthe wirst Du nicht scheitern wollen.“ Die beiden Männer gingen und Katharina blieb allein mit ihren Schwestern. Sie legte sich zu dem hohen Bogenfenster, wo sie auf die Straße blicken konnte, die vom Klostergarten in die Stadt führte. Dort herrschte ein buntes, lazes Leben. Fußworte und handgegebene Karren mit Lebensmitteln und aller Art Waaren und Verfertigungsgut besetzt, fuhrn daher; dahinschwebend und ritten eine Menge hastiger, geschäftiger Leute, Soldaten von der Besatzung und neugeworbene Fähnlein der Ritterschaft vom Lande. Abwechselnd

Revolution waren die drei Ordensmänner Karl X. gegen die Presse, gegen die neu gewählte Kammer und das Wahlgeseß, die Gewaltfreie mitten im tiefsten Frieden darstellten. Vor dem Vokal des „Temps“ nahm die Revolte, die sich sehr rasch zur Revolution entwickelte, ihren Anfang. Als die Polizei ihrem Befehl gemäß erschien, um den Herausgeber des Journals des Pressen zu verhaften, erklärte der Herausgeber Baude, daß dies ein Diebstahl mit gewaltsamem Einbruch sei. Sofort rotteten sich arbeitslos gemordene Männer zusammen, die Menge schwoll rasch an und am Mittag, also nach wenigen Stunden, war bereits eine große Menschenmasse um das Palais royal versammelt, die zu zerstreuen der Genarmierte nicht mehr gelang. Als endlich, nachdem die Polizei mit Pflastersteinen angegriffen worden, in die Menge geteuer wurde, wobei es Tode und Verwundete gab, begann der Barrikadenbau und die Plünderung der Waffenkassen. Damit war die Revolution in vollem Gange.

Politische Tagesübersicht.

Bei der am Sonntag Abend erfolgten Ankunft des Fürsten und der Fürstin Wismar zu Kissingen drängte sich in den Straßen eine zahllose Menschenmenge von Kurgästen, Einzelgänger, Sonntagsbesuchern und den zu einem Verbandesfeste anwesenden Mitgliedern der unterfränkischen Kriegervereine. Die Tausende begrüßten den Fürsten mit ununterbrochenen Hurrahrufen bei der Fahrt zur oberen Saline. Die Veteranenkapelle spielte patriotische Weisen. Die königl. Hofwagen waren am Samstag Abend aus München eingetroffen. In der obern Saline ist wieder ein eigenes Post- und Telegraphenbureau eingerichtet.

Das Reichsversicherungsamt hat entschieden, daß der Tod der Arbeiter bei der Feldarbeit durch Bliz als Betriebsunfall anzusehen ist und daß die Genossenschaft zur Entschädigung der Hinterbliebenen des Arbeiters verpflichtet ist.

Baden.

Birstetten, 22. Juli. Warmes, trockenes Wetter ist bei uns jetzt allgemeiner Wunsch, denn wir stehen vor der Ernte. Der Roggen schnitt hat bereits begonnen, die ersten Wagenladungen wurden schon eingebracht und man hofft auf ein betriebiges Ergebnis, denn das Getreide steht gut, muß aber, wenn es recht werden soll, auch trocken eingebracht werden. Der Tabak, von dem man 650 Zentner angegeben hat, gibt allem Anschein nach nicht so gut aus wie im Vorjahre. Die nasse Witterung hielt denselben in seiner Entwicklung zurück. Der lektjährige wurde für 22 Mt. der Zentner verkauft. Ebenso hofft man mit den Kartoffeln kein günstiges Ergebnis, auch diese Frucht hatte zu naß in unserem fetten Boden. Die Rüben stehen gut und mit dem Doh, das während der Blüthe zwar gelitten hat, ist man zufrieden. Die Heuernte blieb wie überall eine mittelmäßige. Das Seegras vom Ge-

mit diesen sah man ganze Scharen flüchtender Landleute, die ihre beste Habe vor dem heranabenden Feind hinter den schützenden Mauern von Waldschut zu bergen suchten. Hier trug ein altes Mütterchen, das sich selbst kaum halten konnte, auf der Schulter ihre todtübde Entlein, während sie in der einen Hand den Stod, in der andern aber ein schweres Bündel hielt. — Dort lagte eine Bäuerin dem ebenfalls stehenden Warrer, wie sie Alles im Stich hätten lassen müssen, da die Feinde schon ganz in der Nähe gewesen seien. Das fünfjährige Söhnchen aber, das an ihrer Seite ging, schien sich wenig darum zu kümmern, denn es machte ein gar fröhliches Gesicht auf das gerettete Lieblichsöhnchen, das es auf seinen Armen trug, denn das galt ihm mehr, als des Vaters Hof und Gut.

Dort kam ein schwerfällig Fuhrwerk, das mit elischen alten Risten besetzt war, darauf einige krummstange Söhne Israels aus dem nahe Thengen saßen, die ihre bei der letzten Einnahme Thengens durch die Feinde geretteten Schätze um keinen Preis den Händen der Eidgenossen zum zweiten Mal überlassen wollten. Hilger von Gubois, der eben an ihnen vorbei ritt, sagte zu seinem Nebenmann, dem Grafen von Lupfen: „Sieh' mal her, wie gut Oesterreich die Thengener Juden sind, sie bringen uns ihre Schätze, damit wir die Soldaten bezahlen können, die das Vaterland verteidigen sollen.“

„Ach, gnädiger Herr Ritter,“ rief einer der Gebrüder. „Wir sind arme Leute und haben kein Geld in Risten, sondern nur unsere elenden Kleider und Lumpen.“

„Fürchtliche Hasenfüße, Ihr braucht nicht zu kagen, wir flehen Euch Euch Geld nicht,“ sagte Hilger. „Aber wenn Ihr wirklich nur Lumpen in den Risten habt, dürft Ihr nicht in die Stadt.“

„Ja, ja, wir haben deren schon mehr als genug drinnen,“ sagte der Graf von Lupfen hinzu, und die Weiden ritten weiter.

Katharina betrachtete aus ihrem Fenster lange das wechselnde Bild, das die Heerstraße bot. Kummervoll dachte sie an Georg, als plötzlich eine neue Erscheinung ihre ganze Aufmerksamkeit fesselte. Auf der Straße erschien ein felsamer Zug: Boran auf schwarzem Rosse ritt ein gebarnister Mann mit geschlossener Brust, hinter ihm kamen sechs Wacern zu Pferde mit Bogen und Klingen bewaffnet; dann folgte eine gemaltige Herde von Pferden und Kindern aller Art, von etwa zwanzig Bauern getrieben. Wie sich der Zug der Stadt näherte, gab's ein lautes Jubeln unter der Bevölkerung. (Fortsetzung folgt.)

meindewald wurde in diesem Jahre für 1650 Mk. zugeschlagen, gegenüber dem Vorjahre um über ein Fünftel billiger.

Bödingen-Oberbachhausen, 22. Juli. Gestern Nachmittag ereignete sich in Oberbachhausen ein Unglücksfall, der wieder als Warnung dienen kann, daß Kinder keine Kinder hüten sollten. Der 13jährige Junge des Waidhüters Jenne sollte den Nachmittag über ein 6 Monate altes Kind hüten. Derselbe legte das Kind in eine Wiege schlafen und ging in die Schule, um einen Aufsatz einzuschreiben. Als derselbe kurz darauf nach Hause kam, lag das Kind am Boden todt, denn es fiel aus der Wiege und brach das Genick.

Offenburg, 21. Juli. In dem neulich hier begonnenen Wucherprozess ist heute die Urtheilsverkündung erfolgt. Danach erhielten Strafen wegen Wuchers: Durlach 4 Jahre Zuchthaus, Hammel (Water) 7 Monate Gefängnis, W. Dreyfuß 4 Monate Gefängnis, Jsemann 2 Jahre und 6 Monate Gefängnis, Kassewitz 9 Monate Gefängnis. Als durch Untersuchungsast verbüßt wurden jedem der Verurtheilten 4 Monate angeordnet. In vielen der den Angeklagten zur Last gelegten Fälle von Wucher erfolgte Freisprechung.

Karlsruhe, 18. Juli. Der bisherige großh. badische Forstsrath und Professor Weise zu Karlsruhe ist vom Kaiser Wilhelm zum Oberforstmeister mit dem Range der Oberregierungsräthe ernannt worden.

Das Karlsruhe Schützenfest hat am letzten Sonntag sein Ende erreicht; es hatte fortgesetzt so gute Erfolge, daß die sehr bedeutenden Kosten als gebett anzusehen sind. Für die Schützengesellschaft ist dies eine große Genugthuung, zumal auch die auswärtigen Gäste ihre volle Befriedigung über die technischen Einrichtungen der Schießstätte und über die ganze Festanlage aussprachen.

Bruchsal, 22. Juli. Auf dem heutigen Viehmarkt waren 477 Stück Groß- und 100 Stück Kleinvieh angetrieben und zwar vorwiegend aus den Amtsbezirken Bretten und Bruchsal von dortigen Händlern, weniger von Landwirthen. Das Geschäft war lebhaft und die Preise ziemlich hoch, besonders für gute junge Milchkühe und Mastkinder. Jungkinder im Alter von 1/2 bis 1 1/2 Jahr waren verhältnismäßig viele zugerieben. Angekauft wurden von Händlern aus der Gegend von Frankfurt, Mainz, Alzey, Rheinfelden, Nassau, Hess. Odenwald und bad. Unterland. Besonders begehrt waren Milchkühe und Mastkinder, auch nach schönen Zuchtstücken Emmendinger Rasse war Nachfrage.

Am Bahnübergang oberhalb Söllingen wurde die Ehefrau des Glasers Reichenbacher von dem um 8 Uhr von Forstheim kommenden Zug überfahren und war auf der Stelle todt. Die Frau wollte noch vor dem Zug über das Geleise gehen, wurde aber hierbei von der Maschine erfaßt.

Kappelwinder, 17. Juli. Letzten Montag fiel hier ein junger Mann, Namens Seifermann, beim Kirschenspielen so unglücklich vom Baume, daß er bewußtlos liegen blieb; vorgestern ist nun er verschied, ohne wieder zur Besinnung gekommen zu sein. Seifermann war der einzige hoffnungsvolle Sohn seiner Mutter, ein braver, fleißiger Mensch und deshalb überall sehr beliebt.

Willigheim, 20. Juli. Der hiesige Konsumverein, welcher voriges Jahr gegen 200 Stück Italiener Hüpner bezogen hat, ließ auch dieses Jahr wieder für seine Mitglieder dieselbe Anzahl kommen und wurden die schönen über halb ausgewachsenen Thiere bereits an die verschiedenen Ortsangehörigen vertheilt.

Eppingen, 21. Juli. Nach dem neulich ausgegebenen Jahresbericht der höheren Bürgerschule dahier für das Schuljahr 1890/91, zugleich als Einladung zu der am 29. d. Mts. abzuhaltenden öffentlichen Prüfung und zum feierlichen Schlußakte im Zeichensaal der Anstalt am 30. Juli, Vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, wurde die Anstalt im eben ablaufenden Schuljahre von 145 Schülern besucht, wovon 94 Evangelische, 20 Katholische und 29 Israeliten und 2 Sonstige sind. Von hier besuchten 62 Schüler die Anstalt, von auswärts 83. Dem Geschlechte nach 127 Knaben und 18 Mädchen. Der Unterricht erstreckte sich über Religion, deutsche Sprache, Latein, Französisch, Englisch, Geographie, Geschichte, Arithmetik, Geometrie, Naturgeschichte, Physik, Schreiben, Zeichnen, Gesang, Turnen. Es sind nur wenige Veränderungen in dem Personal der Hilfs- und Nebenlehrer, sowie in dem des Beiraths zu verzeichnen. Das Personal der etat- und nichtetatmäßigen Lehrer blieb unverändert. Der Gesundheitszustand der Schüler war ein guter.

Mannheim, 21. Juli. Gestern Abend fiel in einem hiesigen Hinterhaus ein 16 Monate altes Kind in einem unbewachten Augenblick durch ein Fenster im 3. Stockwerke in den gepflasterten Hof hinab und wurde so schwer verletzt, daß es nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

Mannheim, 20. Juli. Am vergangenen Samstag Nachmittag sind abermals hier selbst beim Baden im offenen Neckar zwei Knaben ertrunken und zwar der 14jährige Sohn des Reichsadlerwirths Bolz von Sedenheim und der 15 Jahre alte Friedrich Trautwein von hier.

Vom Rande des Odenwaldes, 17. Juli. Unsere Jugend hat um die jetzige Zeit ein besonders nützliches Vergnügen; sobald sie der Schule ledig, begibt sie sich in die nahen Wäldchen, um die reichlich gebildeten Heidelbeeren zu pflücken. Die gewonnenen Früchte werden meist selbst verwendet: theils gebrüht, theils eingemacht, häufig wird auch Wein daraus bereitet, was letzteres dieses Jahr bei den niederen Zuckerpreisen um so eher geschehen kann. In einigen Ortschaften werden auch Heidelbeeren gesammelt und nach auswärts verkauft, der Zentner zu 8 bis 10 Mk. Es ist zwar ein geringer Verdienst, aber immerhin für die ärmeren Leute eine Wohlthat. Es ist gewiß erfreulich, daß man heutigen

Tags von der Nützlichkeit des bescheidenen Sträuchleins überzeugt ist und die Gelegenheit benützt, die Früchte davon zu sammeln und zu verwerten. Die Heidelbeere ist durch ihren reichen Gehalt an Gerbsäure die gesunde unter allen Beerenfrüchten, und der Heidelbeerwein wird häufig vorzuziehen bei Magen- und Darmkrankheiten. Es ist nur zu wundern, daß die Heidelbeeren von auswärts nicht noch gesuchter sind.

In St. o. c. h. wurde der 58 Jahre alte Metzgermeister Anton Friederang, als er auf dem Acker Futter holen wollte, von seinem Pferde berart mit dem Vorderfuß vor den Unterleib getreten, daß er in Folge innerer Verletzungen gestorben ist.

Weder der Bericht des evangel. Oberkirchenraths, noch die Verhandlung der Generalsynode haben der Hoffnung Raum gegeben, es könne in Bälde der Vielstchwöberei an unsern Gerichtshöfen ein Ende bereitet werden. Darin liegt, schreibt der „Schw. M.“, der Kernpunkt. Es ist nämlich nicht bewiesen, daß eine unverhältnismäßig große Zahl von Falschgebenden abgelegt wird. Viel wäre schon gewonnen, wenn für geringere Sache wieder das Handgelübde eingeführt und die Berufung der öffentlichen Bediensteten auf ihren Diensteid wieder geistlich zugelassen werden könne. Alles Uebrige sind nur vorübergehende Maßnahmen, deren Werth dahin steht. Daneben bleibt es Sache der Geistlichkeit, dem Volke die religiöse Bedeutung des Eides einzuprägen. Alle diese Gesichtspunkte sind in der Denkschrift des Oberkirchenraths eingehend und kenntnißvoll dargelegt.

Vermischte Nachrichten.

In Wiesbaden hat die Bädergenossenschaft eine Bekanntmachung erlassen, wonach sämtliche Brotsorten 4 Pfennig pro Loth abgesehen sind.

Der im Gefängnis zu Dortmund sitzende, zum Tode verurtheilte Raubmörder Michaelst hat einen Mordversuch gegen seinen Gefangenewart unternehmen. Der Wärter wurde erheblich verletzt.

Aus Liverpool wird berichtet, daß auf dem Manchester Schiffskanalbau eine Lokomotive mit 11 Waggons vom Damme herunterstürzte unter welchem sich zahlreiche Arbeiter befanden. Bis jetzt zählt man 11 Tode und viele Verwundete.

Weschnittene Goldstücke. Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß allem Anschein nach bereits eine Masse beschnittener bzw. abgedrehter Zehnmarkstücke in Umlauf sind. Dieselben sind daran kenntlich, daß der verzierte Rand entweder ganz oder theilweise fehlt. Man weise dieselben zurück, da der Minderwerth oft bedeutend ist.

Auch eine Sprache. Ein Offizier von der englischen Marine war bei einem Mandarin zu Gast. Es wurden die gewöhnlichen chinesischen Gerichte aufgetragen: Regenwürmer, ein Stück von der Flosfeder eines Haifisches, marinierte Baumstämme u. s. w.; als Hauptschüssel prangte ein staltlicher Braten, der sehr appetitlich ausah und in welche der Engländer eine Schöpfenkeule zu erkennen glaubte. Er sprach dem Braten trefflich zu; nachdem aber der erste Bissen sich etwas abgekühlt, stieg Zweifel bei ihm auf, ob er auch wirklich Schöpfenkeule gegessen. Da keiner des Andern Sprache verstand, nahm er seine Zuflucht zur Pantomime; er deutete mit dem Finger auf die Trümmer des Bratens und blühte wie ein Schaf: „Mäh, mäh“. Der Chinese, der ihn wohl verstand, schüttelte lachend den Kopf und antwortete mit einem kräftigen: „Wau, wau!“ Der Engländer hatte sich an einem Hundebrot gütlich gethan.

Gingefandt.

Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt worden ist, wird die Kapelle des hiesigen Stadtmusikvereins nächsten Montag Abend im Baugischen Biergarten ein Concert veranstalten, welchem ein sehr reichhaltiges Programm zu Grunde liegen wird.

Als Hauptstück wird zur Aufführung gelangen das in Müllheim mit einem Preise ausgezeichnete Musikstück, große Phantasie aus der Oper „Freischütz“ von Carl Maria von Weber.

Es ist sehr anerkennenswerth, wie die hiesige Stadt-Musik bestrebt ist, auf dem Gebiete der Musik nur Vollkommenes und Gebiegenes zu leisten, wie weder der Dirigent noch die Musiker es nicht scheuen, sich auch an die schwierigsten und reichsten Compositionen heranzuwagen.

Daß sie aber der Aufgabe, die sie sich gestellt, auch gewachsen sind, beweist die Auszeichnung des Preisstückes in Müllheim und werden die Verehrer der edlen Musik gewiß nicht verkümmern, den Aufführungen der Stadtmusik am kommenden Montag Abend anzuwohnen.

Einfeinder dieses glaubt, daß es nicht ungerecht und mißbilligend wäre, wenn man ein kleines Entrée für die gehaltenen Ausgaben der Musiker nach Müllheim erheben würde, und daß dies den ausübenden Mitgliedern eine Entschädigung für ihre Aufopferung und Mühe, zugleich aber auch ein Ansporn zu weiterem Schaffen wäre, wenn man ihr Streben unterstützt und ihre Leistungen anerkennt.

Burkin, reine Wolle, nadelfertig
circa 140 cm breit à M. 1,95 Pfd. per Meter
versenden direkt jedes beliebige Quantum
Burkin-Fabrik: Dépôt Ostinger & Co., Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franco.

Strasburger Ausstellungs-Loose à 1 Mk. zu haben die
Loose der Reichlicher Gauausstellung à 1 Mark zu haben
in der Expedition d. Blattes.

Bekanntmachung.

Das Ab- und Zuschreiben der Grund-, Häuser-, Gewerbs- und Einkommensteuer für das nächstfolgende Steuerjahr 1892 wird am **Montag den 10. und Dienstag den 11. August 1891, Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr** im Rathhause dahier vorgenommen werden.

Zur näheren Belehrung werden die Steuerpflichtigen auf die an der Ortsverkundungstafel angeschlagene Bekanntmachung verwiesen.

Emmendingen, 21. August 1891.
Der Vorsitzende des Schatzungsrats: Koll.

Bekanntmachung.

Die Kapitalrentensteuererklärungen für das laufende Jahr sind innerhalb der dreitägigen Frist vom **10. August bis 12. August d. Js.** einschließlich bei dem Schatzungsrathe dahier einzureichen.

Zur näheren Belehrung werden die Steuerpflichtigen auf die an der Ortsverkundungstafel angeschlagene Bekanntmachung verwiesen.

Emmendingen, 21. Juli 1891.
Der Vorsitzende des Schatzungsrats: Koll.

Frucht-Versteigerung.

Am **Mittwoch, 29. Juli d. Js.** werden sämtliche zur Konkursmasse des Johann Georg Reinbold, Landwirth in Otoschwanden gehörigen Feldfrüchte auf dem Halm öffentlich versteigert, nämlich:

Etwa 9 Ar Sommerweizen, 100 Ar Roggen, 30 Ar Gerste und 36 Ar Hafer in mehreren geeigneten Losabtheilungen.

Die Zusammenkunft ist **Morgens 9 Uhr** beim Wohnhaus bei der Ziegelhütte.

Otoschwanden, 23. Juli 1891.
Das Bürgermeisteramt.

Bürger- und Gewerbe-Verein Emmendingen.

Von heute ab werden aus unserer Vereinsbüchereisammlung wieder Bücher abgegeben.

Der Bücherwart.

Ein möblirtes

Zimmer

in der Nähe vom Marktplatz zu vermieten sofort oder bis August.

Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Gesucht

wird ein braves ehrliches Mädchen in eine **Wirthschaft im Oberland**. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Maler-Gesuch.

Zwei tüchtige **Anstreicher** finden sofort dauernde Beschäftigung bei **Herm. Stöhr, Maler.**

Stadtmusikverein Emmendingen.

Montag, 27. d. Mts., Abends 8 Uhr

CONCERT

im Bautz'schen Biergarten.

PROGRAMM.

1. Theil.
1. Gruß aus Müllheim, Marsch von Franz Maier.
2. Ouverture zur Oper „Demivior“ von Donizetti.
3. Auf der Wacht, Hornquartett mit obligater Trompete von Runze.
2. Theil.
4. Große Phantasie aus der Oper „Freischütz“ von Carl Maria v. Weber. (Preisstück, welches in Müllheim zur Aufführung gelangte.)
5. Kriegslieder, Potpourri von Franz Maier.
3. Theil.
6. Meine Königin, Walzer von Coote.
7. Kaiser-Quartett (Es liegt ein Weiler fern im Grund), Hermes.
8. Ein Albumblatt, Potpourri von Franz Maier.
Die verehrlichen Mitglieder mit ihren werthen Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins, werden hiemit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Entrée nach Belieben, welches zu Gunsten der ausübenden Mitglieder als kleine Entschädigung ihrer Auslagen nach Müllheim verwendet wird.

Theater.

Da mir die Ehre zu Theil geworden, hier für einige Zeit Theater Vorstellungen zu veranstalten, wird mein einziges Streben dahin gehen, mir die Achtung und Zufriedenheit des sehr geehrten Publikums zu erwerben. **Sonntag, den 26. d. Mts.** findet die **Eröffnungsvorstellung** statt, zu welcher ich das Beste unter den jetzt so beliebtesten Gebirgsstücken ausgewählt habe, unter dem Titel

Im Austragsüberl.

Volkstück in 4 Akten von Hans Neuert.
Zu dieser wie zu den folgenden Vorstellungen ladet ergebenst ein Hochachtungsvoll

Max Stöhr, Theaterunternehmer.

Alles weitere besagt der Anschlagzettel.

Bekanntmachung.

Dem titl. Publikum zur gefl. Anzeige, daß ich Unterzeichneter die

Färberei, Druckerei u. chem. Wäscherei

in gleicher Art und Weise fortführen werde wie Herr L. Bisdorf dieselbe geführt hat. Durch meinen Aufenthalt in nur großen Geschäften Norddeutschlands bin ich in der Lage, die Sachen auf das Elegante und Billigste herzustellen. Ich mache auch gleichzeitig die Landwirthschaft darauf aufmerksam bezüglich des Färbens von Tuch, Zwilch, sowie Wolle und Kleidungsstücken. Ich sichere gute und haltbare Farben, sowie billige Preise zu.

Um geneigten Zuspruch bittet

Fr. Spils, Färbermeister.

P. S. Die zu färbenden Gegenstände werden bei S. Specht, Neustraße abgegeben und abgeholt.

W. Roth,

landwirthschaftliche Geräthefabrikation in Emmendingen.

empfehle einen großen Vorrath **Futterschneidmaschinen** neuester Konstruktion nach eigenem Modell. **Obstmühlen, Weinpressen, Säulenpumpen**, alle Sorten **Pflüge** und **Eggen**, alles unter Garantie und zu den billigsten Preisen. **Maschinennesser** von allen Sorten.

Einladung.

Zur Einweihung der neuen **Kinderbewahranstalt** in **Walterdingen**, am **Sonntag den 26. Juli, Nachmittags 2 Uhr**, werden alle Freunde der Sache eingeladen. Man versammelt sich nächst der Kirche. **Der Verwaltungsrath.**

Obst- und Wein-

Pressen neuester Konstruktion (Patent-Differential-System)
Trott- und Spindel-, Obst- und Trauben-
Mühlen.

Futter-

Schneidmaschinen,
Schrot-Maschinen, Dresch-
Maschinen für Dampf-, Öpel- und Handbetrieb, sowie alle sonstigen

Landwirth-schastlichen Maschinen in den neuesten, verbesserten Konstruktionen zu billigen Preisen.

R. Martin,

Offenburg.
Prospekte, Preislisten etc. gratis und franco.

4 bis 5000 Stück alte Ziegel

verkauft gegen Baarzahlung Herrn **August Ziller**, Stadtrath dahier, der Beauftragte

J. Zimmer, Bauunternehmer

Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt sich im **Bücheln**.
Frau **B. Bertsch**.

Nächsten Sonntag

Kirchweih-
Tanz,
wogu ergebenst einladet

Kronenwirth **Herrn Ruffbach**.

Nächsten Sonntag

Tanz-
belustigung,
wogu ergebenst einladet

Jacob Stegmeier zur Krone **Wald**.

Eine fleißige, gewandte und geübte Persönlichkeit findet als

Leiter der Arbeiten

in den Trockenräumen dauernde Anstellung gegen guten Gehalt.
Stephan'sche Parquetfabrik
Bahnhof Kiesel.

A. Herrmann'sche Konkursmasse Emmendingen.

Da sich kein Käufer für den ganzen Waarenvorrath eingestellt hat, wird der Laden vom kommenden Freitag während 8 Tagen geöffnet und sämtliche Artikel 25% unter dem Ankauf abgegeben.

Es ist somit Jedermann Gelegenheit geboten, um wenig Geld die vortheilhaftesten Einkäufe zu machen.

Werktag ist das Geschäft von 7 bis 12 und von 1 bis 7 Uhr, Sonntags von 11 bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Die Konkursverwaltung.

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Die Bank gewährt Darlehen auf Immobilien. Die Darlehen werden als gegenständig fündbar oder mit mehrjähriger Untüfndbarkeit als Darlehen auf bestimmte Verfallzeit, oder als Annuitätendarlehen bewilligt.

Die Bank erteilt auch Güterkaufschillinge. Sie gibt auch ohne hypothekarische Sicherheit Darlehen an Gemeinden und andere öffentliche Corporationen, welche ein gesetzliches Umlagerrecht besitzen.

Unsere Vertreter nehmen unentgeltlich Anträge entgegen und erteilen unentgeltlich jede Auskunft.

Vertreter sind: Herr August Ziller, Agent in Emmendingen, für die Orte: Emmendingen, Rönningen, Heimbach, Mundingen, Windenreuth, Neuthe, Kollmarreuth, Denslingen, Sezzau, Maled, Freiamt, Buchholz, Wasser, Wösketten, Suggenthal, Glotterthal und Heumeller.

Herr Albert Hitz, Bürgermeister in Eichstetten, für die Orte: Bödingen, Eichstetten, Döblingen, Nimburg und Holzhausen.

Mannheim, im Juli 1891.

Die Direktion.

Weisswaarenlager, Aussteuer- geschäft, Wäscheabrikation

Herrenhemden nach Maass.

Spezialität in englisch Trill, Etamine und Fantasie-Vorhangstoffen, Portieren.

Lager fertiger Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Normal- und Reformartikel, Badartikel.

Sämmtliche weisse, glatte und façonnirte

Leinen- und Baumwollenwaaren für Leib- und Bettwäsche, wollene Couverten, Bettdecken, Kaffee- und Theegedecke, Stickerelen, Taschentücher, Schürzen, Kinderkleider, Rüschen, Artikel für Geschenke

empfehlen mit frisch assortirtem Lager

Freiburg i. B.

F. X. Stenzel.

Nur jetzigen Verbrauchszeit

empfehle mein Lager in diversen Baubeschlägen als:

Thürschloß aller Sorten, Bänder, Niegel, Drahtstifte u. s. w.

zu den billigsten Preisen.

Herrmann Falk, Eisenhandlung
Emmendingen.

Rastatter Herde, Herde zum Aufbauen

empfehlen

Herrmann Falk, Eisenhandlung
Emmendingen.

Eiserne Dachfenster, Waschkessel, Köfte, Kochgeschirre

roh, inoxidirt und in Emaille, empfiehlt billigst

H. Falk, Eisenhandlung.

Bohnenstüber, Bohnenhobel

zu haben bei

H. Falk, Eisenhandlung
Emmendingen.

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, dass

Zacherlin



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insecten

ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit „jedelei“ Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlin-Sparar.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Specialität, welchenirgends und niemals anders existirt als in versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.

Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Recht zu haben:

In Emmendingen bei Herrn C. Buiffon, Apotheker,	
„ Elzach „ „ Joh. Herr,	
„ Emdingen „ „ W. Biffert Ww.,	
„ Gerbolzheim „ „ Louis Wehrle,	
„ Denslingen „ „ Franz Fuchter,	
„ Waldkirch „ „ F. C. Hoch.	

Hühneraugen, Hautwarzen, Hautverhärtung, Geschwüre, (sogen. Schwielen, Hautwucherungen u. s. w.)

werden in kurzer Zeit schmerzlos, vollständig und unter Garantie entfernt durch

Georg Zapf,
Chirurg.

Frachtbriefe sind zu haben in
A. Dölter's Verhlg.

Weizen auf dem Halm

hat zu verkaufen

A. Dölter.

Schwarze Seidenstoffe

zu Kleibern unter Garantie, vorzüglichste Qualitäten sind fortwährend in reichlichem Assortiment vorrätig. Muster auf Wunsch sofort franko.

Freiburg i. B. Julius Bokag,
Salzstraße 6.

Pergament-Papier

zum Ueberbinden von Einmachgläsern empfiehlt

A. Dölter.

Hierzu ein zweites Blatt.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstags
und Samstag
mit der Illustrirten
wöchentl. Beilage
„Gute Geister“.
Abonnementspreis
vierteljährl. M. 1. 25.

Dachberger Botte

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Inserate:
die empfangte Gar-
mondbelle ober deren
Raum 10 Pfg.
bei Wiederholungen
Rabatt.

Nr. 87.

(Zweites Blatt.)

Emmendingen, Samstag 25. Juli

1891.

Die Getreidepreise.

Allmählich merkt diejenige Presse, welche gewohnheitsmäßig alles, was die Börse unternimmt, unter ihren Schutz stellt, doch, daß man im Publikum an die Nothwendigkeit der hohen Getreidepreise nicht mehr recht glaubt. Aus diesem Grunde wird denn auch versucht, die Angriffe, welche mit vollem Recht gegen die Spekulation in Brodgetreide gerichtet werden, abzuschlagen. So liest man denn in Berliner freihändlerischen Blättern folgende Bemerkung:

„Bekanntlich hat am 1. Juni Reichskanzler v. Caprivi erklärt, die Regierung beabsichtige keine Suspension der Getreidezölle. Von diesem Tage an setzten die Getreidepreise, die infolge der Suspensionsgerüchte in den letzten Tagen des Mai gesunken waren, ihre Aufwärtsbewegung fort, die sich nach der Ablehnung des Antrages Rückert im Abgeordnetenhaus noch verstärkte. Und nun sind es die Freihändler und Freisinnigen gewesen!“

Wir haben von Anfang an darauf hingewiesen, daß die Darstellungen, welche von gewisser Seite in die Presse gebracht wurden, den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprachen und haben an den „Notstand“ nicht geglaubt, unter dem wir heute nach demokratischer Behauptung seufzen müßten. Aber es heißt denn doch die Sache auf den Kopf stellen, wenn man behauptet, der Reichskanzler habe durch seine Erklärung ein Anziehen der Getreidepreise herbeigeführt und es erscheint nothwendig, nochmals diese Behauptung zu widerlegen.

Die Absicht jener Erklärung war, der Hege gegen die Getreidezölle entgegenzutreten und die Stetigkeit dem Getreidehandel wiederzugeben, welche von Seite der Spekulation in heuchlerischer Weise verlangt wurde. Der Reichskanzler hätte mit seiner Erklärung die oben angegebene Absicht auch vollkommen erreicht, und seine damaligen Ausführungen haben sich bis auf den heutigen Tag als vollkommen zutreffend erwiesen. Aber da trat die demokratische Presse ein und erklärte die deutsche Regierung für schlecht und hinterlistig, schilberte und schilbert noch — man lese nur die täglichen Nothstandsberichte der „Freisinnigen Zeitung“, des „Vorwärts“ und anderer dergleichen Blätter — die deutschen Ernteausichten in den traurigsten Farben. Dann mußten die strichweise Unheil anrückenden Gewitter und Regengüsse herhalten, die angeblich immer die Ernte von ganzen Gebieten vernichteten, kurz es wurde alles aufgeboten, um die auf gründlichsten Untersuchungen der Regierung beruhenden Nachrichten als falsch hinzustellen.

Was half es dagegen, daß der „Reichs- und Staatsanzeiger“ auch über das Ausland Ernteberichte brachte! Die Nachrichten, welche jene Presse verbreitete, lautete ganz anders, und man muß nach denselben fast annehmen, daß demnächst die ganze Menschheit am Hungertuche nagen wird. Wozu aber wurden alle diese Tartarennachrichten verbreitet? Wir stehen nicht an, zu erklären, daß dies geschah, um die Hausspekulation in Getreide zu unterstützen und dadurch schließlich doch noch die Getreidezölle zu Falle bringen. Daß dies der Grund ist, geht auch daraus hervor, daß die „Freisinnige Zeitung“ mit Jubel eine jede Erhöhung der Preise mittheilt und nur ganz beschreiben oder gar nicht von dem Sinken der Preise spricht.

Gegenüber dieser Thatsache, welche wir bereits mehrfach hervorgehoben haben, erscheinen die Beschönigungsversuche der börsenfreundlichen Blätter völlig verfehlt, und wir sind der Ansicht, daß die große Mehrheit des deutschen Volkes denselben auch keinen Glauben schenkt. Es ist nicht abzuleugnen, es besteht ein enger Zusammenhang zwischen den Preis-treibereien an der Produktenbörse und der Hege gegen die Getreidezölle, ein Zusammenhang, den leider nur zu oft der Consument bezahlen muß.

Fermischte Nachrichten.

— In München starb dieser Tage der Hausknecht Martin Guber, der 16 Jahre im Hotel „Oberpollinger“ in Diensten gestanden, im Alter von 47 Jahren und hinterließ ein Vermögen von 70—80,000 M. das er sich in diesen 16 Jahren erobert.

— Bei Trier fand vorgestern ein Gefreiter des dortigen Infanterieregiments bei einer Schießübung dadurch seinen Tod, daß das Gewehr, das er zu Boden gestellt hatte, plötzlich losging und ihn ins Herz traf.

— In Scheibhardt öffnete ein junger Mann mit einer Nadel ein unbedeutendes Geschwür. Bald stellten sich die Anzeichen einer Blutvergiftung heraus und bald starb der Unglückliche, der einzige Sohn seiner Eltern.

— In Esen (Friesland) drang ein irrsinnig gewordener Rentner und erschöpfte einen herbeigeholten Gensdarm.

— In Wabamdorf bei Benslin entzündete ein Blitzstrahl das Viehhaus des Freiherrn Hermann v. Kapferr. 1000 Schafe verbrannten.

— Bei Lauban in Schlessen stürzte infolge des Hochwassers der Schacht des Lichtenauer Bergwerks „Kaiser Wilhelm“ ein. Drei Bergleute wurden verschüttet und sind ertrunken.

— Bei Ramenz in Oberschlessen wurde der Hilfskassner Schächler aus Reife während der Fahrt auf dem Eisenbahnzuge vom Bly getödtet. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Unglückliche hinterläßt eine Wittwe und 8 unermöglichte Kinder.

— Das Konkursverfahren über das Vermögen des Prinzen Albrecht von Waldeck und Pyrmont, des Betters des regierenden Fürsten von Waldeck, ist durch Vergleich beendet. Die Gläubiger erhalten 25 Prozent.

— Charakteristisch für die schlimme Theaterzeit in Wien ist der folgende Satz des dortigen „Ritterl“: „Direktor Burghardt will den Erbauer des neuen k. k. Burgtheaters, Ritter von Hasenauer, verlagern, weil das Theater für 1800 Personen gebaut wurde und jetzt nur 200 hineingehen.“

— Furchtbare That. Der Börsenbesucher Samuel Felbes in Budapest hat seine junge Frau, sein dreijähriges Töchterchen und dann sich selbst erschossen. Er hatte große Verluste auf der Getreidebörse erlitten.

— Aus Billefranche (Dep. Aveyron) wird gemeldet, daß der vorgestern Mitternacht von Toulouse abgegangene Expresszug zwischen den Stationen Najac und Lagucpi entgleiste, wobei zwölf Wagen umgeworfen wurden. Die Anzahl der Verletzten soll beträchtlich sein.

— In Chicago ist, was Turnerkreise interessieren wird, der 79-jährige älteste Sohn Jahn's, Arnold Siegfried Jahn, am 29. Juni unter außerordentlichen Ehren begraben worden. Er selbst war wenig bekannt. Aber sein Sohn, der Enkel des Turnvaters, ist an einem Chicagoer Verein Turnwart. 32 Turn-Vereine nahmen an der Beerdigung Theil, die in erster Reihe eine Ehrenreue für den Begründer der Turnerei sein sollte.

— In Milwaukee stürzte infolge heftigen Sturmes ein im Bau begriffenes Hotel ein, wobei etwa 50 Arbeiter verschüttet wurden. Die Meisten sind todt.

— Salomonische Urtheil! Vor einem Richter in Texas hatten zwei Personen Klage wegen Schadenaufschlag gegen eine Eisenbahn erhoben: ein Mann, der einen Fuß, die ihren Gatten bei einem Eisenbahn-Unfall verloren hatte. Dem Verurtheilten wurden 12,000 Dollars, der Wittwe 4000 Dollars zugesprochen. Die Frau erhob Einwände, die Zuhörer murerten. Da gab der Sheriff folgende Motivirung seines Spruches: „Es bleibt bei meinem Urtheil, denn es ist gerecht. Der Mann, der sein Bein verloren hat, dem kann nichts der Verlust dieses Gliedes und seine Verkrüppelung ergehen. Sie aber — zur Frau gewendet — „Sie sind hübsch, Sie haben jetzt Geld; Sie finden leicht einen anderen Mann, der vielleicht besser ist als der Verlorbene.“

— Wegen des Mangels an Regen wird in vielen Gegenden Indiens eine Misere, in einigen Territorien sogar das Auftreten einer Hungersnoth befürchtet. Nur in der Präsidentschaft Bombay ist reichlicher Regen gefallen.

— Entlarvter Rheumatiker. Ueber das merkwürdige Manövre eines Militärschichtigen, der sich der Wehrpflicht entziehen wollte, berichtet die neueste Nummer der Münchener „Medizinischen Wochenschrift“ folgendes: Im Dorf Schönberg (Mittelsachsen) ließ sich ein Bauernsohn immer kurz vor dem Musterungstermin auf den Rath seines Vaters die eine Hand durch Biensstiche traktiren. In Folge der entstandenen Geschwulst fand er mit seiner Angabe, „er sei rheumatisch leidend“, bei der Musterungskommission drei Mal Glauben und blieb so vom Militärdienst befreit. Erst durch die Anzeige eines Verwandten wurde der Schwindel kürzlich ans Licht gebracht. Der Versuch, sich der Militärschicht durch Vorpiegelung einer Krankheit zu entziehen, wird dem jungen Mann theuer zu stehen kommen.

— Vom alten Fritz. Folgendes salomonische Urtheil Friedrich's des Großen dürfte noch vielen unbekannt sein. In einer kleinen schlesischen Stadt, deren Kapelle der heiligen Jungfrau geweiht war, vermählte man seit einiger Zeit verschiedene der Schutzheiligen dargebrachte goldene und

silberne Kleinodien. Der Verdacht, diese Gegenstände weggeführt zu haben, lenkte sich auf einen Soldaten der preussischen Besatzungstruppe, welcher das Gotteshaus fleißig besuchte. Man beobachtete den Marsch, durchsuchte ihn und fand in seinen Taschen zwei silberne Herzen. Er wurde in Arrest gebracht und obgleich er seine Unschuld behauptete und versicherte, die Herzen nicht gekostet, sondern von der heiligen Jungfrau zum Geschenk erhalten zu haben, zum Tode verurteilt. Bevor das Urtheil an dem Kirchenrath vollstreckt werden konnte, mußte es dem König zur Bestätigung vorgelegt werden. Friedrich der Große ließ einige Gelehrte in sein Feldlager kommen und fragte sie, ob es wohl möglich sei, daß die heilige Jungfrau dem Soldaten die fraglichen beiden Herzen geschenkt haben könne. „Der Fall ist allerdings außerordentlich selten, aber Gottes Güte und Barmherzigkeit ist nichts unmöglich.“ antworteten die Priester dem Fürsten. — Nach diesem Gutachten schrieb der Philosoph von Sanssouci unter das Todesurtheil: „Wir lassen dem Verurtheilten Gnade widerfahren, weil er den Diebstahl durchaus nicht an sich kommen lassen, und die doctores seiner Religion die Gunstbezeugung, deren er sich rühmt, nicht für unmöglich erachtet haben; aber wir verbieten ihm bei Lebensstrafe, künftighin Geschenke von irgend einem Heiligen anzunehmen. Friedrich Rex.“

— **Nähe in der Thierwelt.** Daß auch in der Thierwelt Nachsicht zu finden ist, beweist folgende wahrheitsgetreue Geschichte. In Ludwigsdorf besaß der Stellenbesitzer K. unter seinem Federdach einen Gänsestall und einen Hahn, welche in beständiger Feindschaft lebten, die wohl ihrer Grund hatte, daß der viel schnellere und gewandtere Hahn dem Gänsestall beim Füttern stets die besten Bissen wegschnappte. Eines Tages lief der Hahn nach einem solchen kleinen Intermezzo zum nahen Wasser, um seinen Durst zu stillen. Der Gänsestall, dies bemerkend,

schlich leise herbei, packte ihn am Hals und tauchte ihn so lange unter das Wasser, bis derselbe erstickte.

— (Leichte Nelkenzucht.) Man bricht im Sommer die Nelkenzweige mitten in einem Knoten oder Gelenke durch, umwickelt einen solchen Stedling unten mit Moos oder Gras, steckt ihn so ohne weitere Umstände in die Erde und überläßt ihn der Natur, bis er zum Verpflanzen geeignet ist. Selten mißglückt das Verfahren und jeder Zweig bewurzelt sich bald stark. Am Rhein, wo die Nelken die Lieblingsblumen der Landleute sind, bedient man sich dieses einfachen Mittels der Nelkenzucht mit bestem Erfolg.

— **Cousin und Cousine.** Ein Schulknabe fragt einen andern: „Sag mir mal, was ist denn das: ein Cousin?“ „Ein Cousin?“ — „das ist etwas weniger als ein Bruder.“ „Und eine Cousine?“ „Ah, das ist hundert Mal mehr als eine Schwester.“

— **Der Küchenzettel.** Junger Ehemann: „Nun, hast Du den Küchenzettel für diese Woche fertig, Franckchen?“ — Frau: „Gewiß; sechs Tage, denk' ich, gehen wir auswärts essen, und den siebenten mach' ich kalte Küche!“

— **Falsche Anschauung.** (Kassier eines Gartenconcerts): „Vedaura, Sie haben nur ein Billet — da kann Ihre Tochter nicht mit herein!“ — „Aber ich bit' Sie, wegen dem Keinen Kinde brauchen Sie doch nicht mehr Musik zu machen!“

— **Auch ein Unfall.** Commis: „Ich muß Sie um Erhöhung meines Gehalts bitten, Herr Prinzipal; ich habe geheiratet.“ — Prinzipal: „Erlauben Sie: für Unfälle außerhalb meines Betriebes können Sie mich doch nicht verantwortlich machen!“

Erst erscheint:
Dienstag, Donnerstag und Samstag mit der illustrierten wöchentlichen Beilage „Gute Geister“. Abonnementspreis vierteljährlich M. 1. 25.

Hochberger Boten

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Inserate:
die empfangliche Gar-
monie oder deren
Raum 10 Pfg.
bei Wiederholungen
Rabatt.

M. 88.

Emmendingen, Dienstag 28. Juli

1891.

Bestellung auf den „Hochberger Boten“ für die Monate August und September können bei allen Postanstalten und Landbriefträgern gemacht werden. Die Expedition d. Blattes.

Acht Jahre sind seit dem Tage verfloßen, da durch ein fürchterliches Naturereigniß die Welt in Schrecken gesetzt wurde. Am 28. Juli 1883 fand das fürchterliche Erdbeben auf der nordwestlichen Eingangs des Golf von Neapel gelegenen Insel Ischia statt. Innerhalb weniger als einer halben Minute wurde die ganze Stadt Casamicciola, das berühmte Lacco Ameno mit Ausnahme weniger Häuser am Strande und der obere Theil der Ortschaft Forio d'Ischia von Grund aus zerstört und 5000 Menschen unter den Trümmern der einstürzenden Gebäude begraben. Großartig war die Opferwilligkeit, die sich nach dem Unglück in ganz Europa kund gab und nicht zum wenigsten waren es Gaben aus Deutschland, die nach Italien gingen.

Am 29. Juli 1856 starb in der Irrenheilanstalt zu Endenich bei Bonn in geistiger Unmündigkeit einer der genialsten Komponisten der neuen Zeit, Robert Schumann. Noch zu den schönsten Hoffnungen auf weitere großartige Compositionen berechtigt, mußte er seine Stelle als hiesiger Musikdirektor in Düsseldorf niederlegen, als sich bei ihm ein chronisches Gehirnliden herausstellte. Er starb erst 46 Jahre alt. Noch mehr als bei Lebeten ist Schumann nach seinem Tode gewürdigt worden; seine Compositionen zeichnen sich durch Originalität und Tiefe der Gedanken, durch ernstes Streben aus. Seine Klavierstücke sind meist schwierig, aber sehr dankbar, sein Gesangsopus „Frauenlieb und Leben“ ist längst Gemeingut deutscher musikalischer Familien geworden, seine Symphonien, Ouverturen und das „Paradies und die Peri“ gehören bereits zum eisernen Bestande der größeren Orchester und Gesangsvereine und seine Balladen nicht minder. Schumann war auch ein tüchtiger und maßgeblicher Musikkritiker und -kritiker.

Politische Tagesübersicht.

Kaiser Wilhelm ist am 21. d. M. am Nordkap eingetroffen und hat dasselbe bestiegen. Trotz heftigen Windes war die Spitze in dichten Nebel gehüllt. Der Kaiser nahm mit seinem Gefolge auf der Höhe das Frühstück ein und legte einen Gedenkstein. Am Bord der „Hohenzollern“ wurde alsdann die Fahrt nach Camerfest fortgesetzt, woselbst die Ankunft am 22. Juli erfolgte.

Von einer „tiefergehenden Verkinnung“, die zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Coburg bestehen soll, wissen neuerdings verschiedene Blätter zu erzählen. So wird der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ aus Berlin geschrieben:

In hiesigen Hofkreisen wird sehr lebhaft die Thatsache besprochen, daß der Kaiser bei den bevorstehenden großen Manövern in Thüringen gar nicht bei dem ihm nahe verwandten Herzog von Coburg wohnen wird, trotzdem die Manöver in nächster Nähe von Gotha stattfinden werden. Der Kaiser wird vielmehr in Erfurt und Mühlhausen i. E. wohnen. Man will darin eine Bestätigung der seit längerer Zeit umgehenden Gerüchte erblicken, daß zwischen dem Kaiser und dem Herzog eine tiefgehende Verkinnung besteht. Sie soll auf die Zeit der Entlassung des Fürsten Bismarck zurückzuführen sein. Damals wollte, wie erinnert sein dürfte, Herzog Ernst in Berlin. Er wurde von verschiedenen Seiten angegangen, zwischen dem

Blitzschwaben und Kümmelker

oder
Die Schweizer vor Waldschut.
Geschichtliche Erzählung aus dem Jahre 1468.
(Fortsetzung.)

Katharina betrachtete die Alles mit der größten Neugierde. Als sie aber den gepanzerten Führer genau ansah, glaubte sie ihn zu erkennen, trotz der eisernen Umhüllung. „Georg!“ rief sie aus und erröthete tief. „Ja, er ist's, das ist seine stolze, edle Gestalt, so sitzt er zu Pferde.“

Als er nun über die Zugbrücke und mit dem ganzen Zug beim Thor hineinritt, wollte sie froh sein eilen, um den Tobigeglaubten zu begrüßen, aber eine gewisse Scheu hielt sie zurück. „Ach, sagte sie, er weiß ja nicht, wie sehr ich ihn liebe und wie sehr ich's auch ein Anderer. Was würde aber ein Fremder von Blumened's Tochter denken, wenn sie ihn vor aller Welt so frei anredet!“ — Dieser Gedanke machte sie traurig, so daß sie ganz betrübt hinabschaute, als der Zug vor dem Hause anhielt. Der Führer stieg ab und sprach eine Weile mit den Bauern, dann schlug er das Wirtshaus auf und sah zu dem Fenster empor, wo die Freitreppe stand und grüßte winkend mit der Hand. Katharina rief mit freudigem Entzücken: „Er ist's, mein Georg!“ und lief eilig gegen die Thüre; dort erschien dieser schon und streckte ihr freudig die Hand entgegen, indem er sie grüßte. Er sah ihre Erregung. Sie konnte keinen Gruß nicht erwidern, vermochte nicht zu sprechen.

„Kennt Ihr den Junker Jörg nicht mehr, Fräulein von Stenkingen,“ sagte er leise. „Weil's Gott, seid Ihr doch meinestwegen nicht erschrocken.“ „O nein, gewiß nicht,“ sagte sie. „Gott sei Dank, daß Ihr endlich wieder da seid. Es war uns recht bange um Euch.“ Sie schwieg und erröthete, als ob sie zu viel gesagt hätte.

„Habt Ihr denn Antheil an meinem Schicksal genommen, Fräulein?“ frug der Junker leise.

„O, wie könnt Ihr nur so fragen? Habt Ihr nie ar die arme Katharina gedacht und an den Kummer, den ihr Euch langes Ausbleiben machte? Tag und Nacht hab' ich um Euch gemeint und gebetet.“ Sie schlug die Augen nieder. Der Junker aber ergriff ihre Hand; sie zitterte in der seinigen.

„O Fräulein!“ rief er, „dürfte ich hoffen —“ sein Mund verstummte; langsam

Kaiser und dem Reichstangler zu vermitteln, um einen Bruch zu verhüten. Er lehnte indessen dieses Ansuchen mit der Begründung ab, daß er nach Lage der Sache eine dauernde Ansehung für unmöglich halte und daß es daher richtiger sei, wenn das Unvermeidliche alsbald geschehe. Als dann aber die Entlassung des Fürsten Bismarck erfolgt war, machte der Herzog aus seiner Mißbilligung über die Form dieses weltgeschichtlichen Ereignisses hier nirgends ein Verstehen. Er haben, was wir indessen dahingestellt sein lassen wollen. Jedenfalls sind die Ansichten des Herzogs dem Kaiser damals zu Ohren gekommen und daraus soll sich, wie erwähnt, die zwischen den Fürsten von Berlin und Coburg-Gotha bestehende Spannung herleiten lassen.

Anlässlich der letzten Erörterungen des Fürsten Bismarck in den „Hamb. Nachr.“ über das Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland sind einige Mittheilungen des „Pester Lloyd“ und der „Allgem. Ztg.“ von lebhaftem Interesse. Das erste Blatt erzählt: Der Gegenbesuch des Czaren in Berlin 1889 schloß mit der Aussicht, daß Kaiser Wilhelm II. im Sommer 1890 wieder Gast in St. Petersburg sein und den russischen Manövern beimohnen werde. Fürst Bismarck war von dieser Aussicht nicht so erfreut, wie es der Kaiser wünschte, und es soll sogar — ob mit Recht oder Unrecht — der Beginn der Kanzlerkrise bis auf die Fahrt zurückzuführen, die er nach der Abfahrt des Czaren von Berlin mit dem Kaiser gemeinsam vom Lehrter Bahnhof nach den Linden machte. Daß der frühere Kanzler beabsichtigt war, mit Rußland, wenn nicht Freundschaft, so doch ein erträgliches Auskommen zu unterhalten, hat man aus seinem Munde oft genug gehört, ebenso aber auch, daß die Bundestreue jener traditionellen Freundschaft voranstehende. Die „Allgem. Ztg.“ welche erschöpfend gut unterrichtet ist, bemerkt dazu: Die Information des Korrespondenten ist richtig. Nach der Abfahrt des Kaisers Alexander lud Kaiser Wilhelm den Fürsten zu sich in seinen Wagen, um ihn darin zu dem Reichstanglerhause zu geleiten. In der Unterhaltung, welche sich alsbald über den russischen Besuch entspann, sowie über die vom Kaiser kundgegebene Absicht, im folgenden Jahre längere Zeit in Rußland zuzubringen — eine Absicht, die nicht den Beifall des Kanzlers fand — ergab sich eine Nichtübereinstimmung, welche als der Ausgangspunkt tiefgehender Meinungsverschiedenheiten und des endlichen Bruches angesehen wird.

Der ehemalige preussische Kultusminister Dr. v. Götze ist zum Oberpräsidenten von Westpreußen, der Reichstagsabgeordnete Udo zu Stolberg-Wernigerode zum Oberpräsidenten von Ostpreußen ernannt worden. Letzterer gehört zu den größten Grundbesitzern und führt die Verwaltung seiner viele Quadratmeilen umfassenden Besitzungen mit großer Sorgfalt und tüchtigen landwirtschaftlichen Kenntnissen. In Folge seiner Ernennung hat eine Neuwahl zum Reichstag stattzufinden. Der Gesekentwurf über den Verkehr mit Wein, welcher dem

er das geliebte Mädchen an seine Brust, wo unter der harten Stahlbedeckung sein treues Herz pochte. Er küßte sie auf den blühenden Mund. „Du Liebe, Du“ rief er aus.

In diesem Augenblick ward die Thüre geöffnet und der Ritter von Blumened trat froh erkant zu den Liebenden.

„Das ist ein glücklicher Willkommen!“ sagte er. „Georg und Katharina, Ihr habt meinen Segen. Werdet glücklicher im Leben als der alte Blumened, der Euch so sehr liebt, als wäret Ihr seine eigenen Kinder!“

Katharina wand sich aus Georgs Armen, ging auf den Ritter zu und fiel ihm weinend um den Hals: „O mein Vater!“ sagte sie. „Georg lebt und liebt mich und ich bin das glücklichste Geschöpf unter der Sonne.“

„O ja, Georg lebt. Er ist gesund, glücklich und treu zurück gekommen,“ sprach Blumened. „Ich hatte Recht, daß ich den teuflischen Sutz einen Lügner nannte und seinen Worten keinen Glauben schenkte.“

„Wiel!“ fragte Georg. „Hat mich der Götze schon wieder verämbelt? Ober spracht Ihr nicht vom Grafen Rudolf von Sutz?“

„Später davon, mein Sohn,“ sprach der Ritter, „seht sage mir erst, wo Du herkommst und was der große Zug von Pferden und Ochsen bedeutet, der vor dem Hause steht?“

„Ich komme aus dem Klettgau,“ sagte Georg. „Was vor dem Hause steht, ist der Eidgenossen Reute, die sie bei dem Zug auf den Wald gemacht haben, und die ich ihnen mit Hilfe der Bauern, die unten sind, abgenommen habe.“

„Du Kühner, Tapferer!“ rief der Herr von Blumened, „wie hast Du das gemacht? — Aber halt — Du sollst es nicht mit allein erzählen; ich gebe den Heubock und alle die Hauptleute zu holen.“ Damit stürmte der Erbknecht mit fast jugendlichem Ansehen die Treppe hinunter und ließ die Liebenden allein.

Wald erschien Klaus Wiebner unter der Thüre, der zu Georg sagte, daß seine Begleiter unten ungebühlig würden; er soll doch so gut sein und hinauf kommen.

Unten war eben Balthasar von Blumened mit zahlreicher Begleitung erschienen.

„Bei Gott! Ist's denn wahr, daß Du den Schweizern die Schwarzwälder Reute abgeholt hast, Junker Georg! Du Blitzschwab! Laß Dich küssen!“ rief Bilgeri von Heubock, indem er dem Junker wie närrisch um den Hals fiel.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehharmonikas,
groß und solid gebaut, mit 20 Doppelstimmen, Bassen, Doppelbass, Mittelbeischlag und prachtvollem Orgelton versehen zu 6 Mk. 50 Pfg. Nachnahme.
Franz Hänsel,
Musikwaarengeschäft
in Gohlis bei Leipzig.

Tapeten.
Wir versenden:
Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Glanztapeten von 30 Pfg. an
Goldtapeten von 20 Pfg. an
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.
Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten überzeugen, da Musterkarten auf Wunsch überall hin franko versenden.

Verbesserte Thierschwefel-Seife
von Bergmann u. Co. in Dresden.
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkant vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Flechte, Finnen, Leberflecke etc. Allein-Vorkauf nur in der Apotheke.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte Bettfedern-Lager
Harry Unna i. Altona b. Hamb.
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund vorzüglich gute Sorten M. u. 125 Pfg. prima Halbdaun. nur 1,60 Pfg. prima Ganzdaun. nur 2,50 Pfg. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Unterleibstoff auf's Beste gefüllt einstückig 20 u. 30 Mt. Zweistückig 30 und 40 Mt.
Für Hoteliers u. Gäubler Extrapreise.

Hungar. Bucht-Geflügel.
Lebende Ankunft garantiert, in 10 Pfund Postfähig, alle Rassen über-treffend, fleißige Eierleger, auch zum sofortigen Schlachten geeignet:
1 Gans und 1 Ente M. 6.—
3—4 junge Brat-Enten „ 6.25
5—7 junge Brat- oder Bachhühnchen „ 6.25
2 Suppen- und 2 Bachhühnchen „ 6.25
Eidler Hungar. Wein
in 5 Kilo Probefläschen, circa 4 Liter Inhalt:
Magyarader weiß, alt und feurig M. 5.—
Münezer roth, alt und feurig „ 6.—
versendet portofrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages das weltbekannte Exporthaus
Leopold Fischer,
Temesvár Josefstadt (Südungarn).

Große Silber-Lotterie
zu Gunsten des
Ersten deutschen Reichswaisenhauses
zu Lehr.
10 300 Gewinne im Werthe von 140 000 Mk.
1. Haupttreffer im Werthe von Mk. 10 000
2. Haupttreffer im Werthe von Mk. 5 000
3. Haupttreffer im Werthe von Mk. 3 000
4. Haupttreffer im Werthe von Mk. 2 000
5. Haupttreffer im Werthe von Mk. 1 500
Ziehung am 16. Nov. 1891.
Preis des Looses 1 Mark.
Loose sind zu haben bei A. Dölter, Emmendingen.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische Bettfedern.
Wir versenden zollfrei gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern von 10 Pfd. bis 60 Pfd. 80 Pfg. 1 Mt. 1 Mt. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 Mt. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 Mt. 2 Mt. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 Mt. 3 Mt. 50 Pfg.; 4 Mt. 4 Mt. 50 Pfg. u. 5 Mt.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr stark) 2 Mt. 50 Pfg. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 Mt. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Germania Pomade
An Wirkung unübertroffen.
Frisch.
Kahlköpfe! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Acht! Machen Sie nur nicht solche Linsen-Gelicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche nicht nur sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erhaltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, daß das Name „Germania“ auf jeder Büchse steht, da ich nur das diese Fabrikat garantiren kann.
Kahlköpfe! Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich eicht kaufen?
Acht! Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Fabrik, Berlin, Herbergstr. 6.
oder in Emmendingen bei Herrn BUNSSON Apotheker.

Das Schuhfett
Marke Büffelhaut
hat sich längst als das beste Lederkonservativmittel bewährt; es macht und erhält das Schuh- und Lederzeug wasserfest, dauerhaft, weich und tiefschwarz, verhindert das Einschrumphen des nagewordenen Leders, paralysirt die schädlichen Wirkungen säurehaltiger Wässer und ermöglicht tägliches Glanzwischen der Stiefel selbst bei nasser Witterung. Die kleine Mehrgabe für dieses Erhaltungsmittel gegenüber billigeren Präparaten zahlt sich durch Ersparnis am Lederzeug zehnfach wieder. Das Schmierens des Leders mit Schweinefett, Schmeer u. dergl. ist nicht rätzlich, da diese Fette selbst dem Lederben schaden und das Leder brüchlich machen. Auch die meisten im Handel vorkommenden sog. Vaselinfette verdienen die Bezeichnung „Lederkonservativmittel“ nicht und ist das Schuhfett „Marke Büffelhaut“ mit jenen Fetten nicht zu verwechseln. Für Fuhrgeschirre, Schiffsverbede und als Fußfett wird dieses Fett ebenfalls mit Vortheil verwendet.
Das echte „Schuhfett Marke Büffelhaut“ wird nicht offen, sondern nur in Blechbüchsen, deren Deckel mit der geschützten Marke „Büffelhaut“ bedruckt sind, verkauft. Hierauf ist wegen der vielen minderwertigen Nachahmungen in Büchsen wohl zu achten. Büchsen à 20 und 40 Pfg. sind sammt Gebrauchsanweisung in folgenden Handlungen zu haben:
Emmendingen: D. Vartsholmes, Contr. Lug.
Eindingen: Carl Bensel.
Forchheim: A. Loesch Tochter.
Herbolzheim: Woz Martin.
Kenzingen: G. Loesch, C. Weber.
Walterdingen: J. Widersheim.
Niegel: Carl Giedemann.
Eningen: G. S. Stehle.
Weisweil: Klippel-Güniger.